



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt



Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen

Jahrgang 27

Oktober 1984

Nummer 10

Rinteln 1984

Das 15. Heimatkreistreffen am 8./9. September 1984 war wieder ein voller Erfolg. Die Teilnehmerzahl lag bei 2500. Die Zahl der Besucher aus der DDR übertraf unsere Erwartungen.

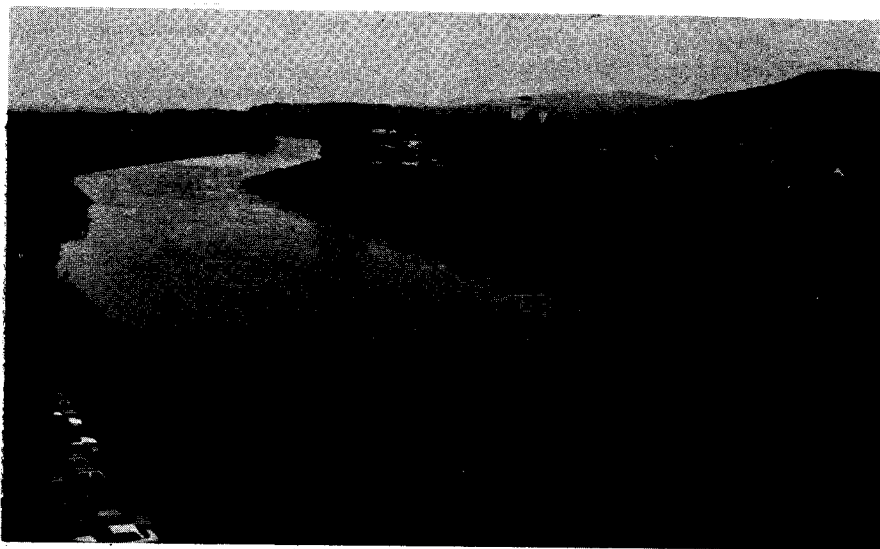
Bereits am Freitag, dem 7.9., waren zahlreiche Groß Wartenberger eingetroffen, um am Stammtisch im Hotel „Stadt Kassel“ und am Neumittelwalder Schützenabend im Hotel „Zum Brückentor“ teilzunehmen. Bei beiden Veranstaltungen war die Beteiligung recht rege. Berichte bringen wir an anderer Stelle.

Trotz der Neuregelung bei der Quartiertovorbestellung erwies es sich, daß das im Zelt ständig erreichbare Quartieramt in der Lage war, allen, die ohne Voranmeldung kamen, ein Nachtquartier zu vermitteln. Das geschah ohne großes Gedränge und funktionierte bestens. Es sind keinerlei Klagen laut geworden. Die geäußerte Befürchtung, daß durch diese Neuregelung viele dem Treffen fernblieben, erwies sich als unbegründet.

Allgemein ist vom Patenkreis als positiv und erfreulich gewertet worden, daß sich die Groß Wartenberger, in der großen Mehrheit, auch nicht einmal von der ungünstigen Wetterlage abhalten ließen, nach Rinteln zu kommen. In einem Zeitraum von 28 Jahren war es das erste Treffen, das total verregnete. Am Freitag gab es noch zeitweise regenfreie Phasen, die am Sonnabend immer seltener wurden. Am Sonntag steigerte sich der Regen zeitweise zu

wolkenbruchartigen Abschnitten. Erfreulich war, das Zelt hielt allen Wassermassen stand, und man saß im Trockenen.

Regens notwendige Verlegung ins Zelt führte dazu, daß es an dieser Stelle zeitweise ein Gedränge gab und man in 4er-Reihen stand, und nach einiger



An der Weser, Blick vom 6. Stock des Hotels „Brückentor“
„... hinunterblickend ins weite Tal ...“

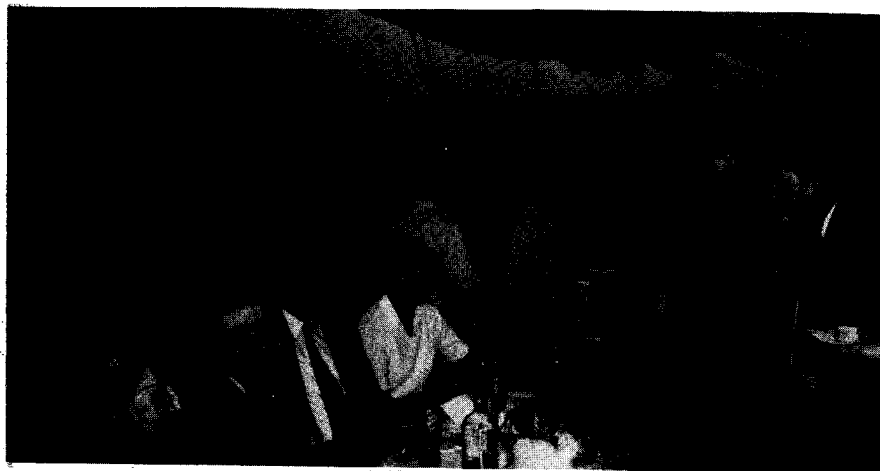
Ein kleines Gedränge gab es bei der Ausgabe der Erbsensuppe am Sonntag mittag. Bei schönen Wetter hätte das Rote Kreuz die Ausgabestelle vor dem Zelt einrichten können. Die wegen des

Wartezeit dann seine Essensportion in Empfang nehmen konnte. Das sollte ein Hinweis sein, beim nächsten Mal vielleicht zwei Ausgabestellen einzurichten, damit es etwas schneller geht.

Die Gottesdienste wiesen eine starke Beteiligung auf, wie uns von den Geistlichen berichtet wurde. Ebenso war die Feier am „Kreuz des Deutschen Ostens“ gut besucht und wurde als würdiger Höhepunkt der Feiern in Rinteln gelobt.

Von den drei in Rinteln gelesenen Bezirkszeitungen brachte nur die „Schaumburger Zeitung“ einen Bericht über die Eröffnungsfeier am Sonnabend. Von den Veranstaltungen am Sonntag kein Wort. Zwei Tage später wurde ein wenig aussagender Bericht über die Feier am „Kreuz des Deutschen Ostens“ nachgereicht, mit einem Bild eines „einsamen Redners“.

Wir entnehmen der Berichterstattung, daß der Informationsstand, der über unser Treffen schreibenden Rin-



Das große Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt

telner Zeitungsschreiber, ein sehr mangelhafter ist. Wo bleibt da die Informationspflicht des Journalisten? In den 28 Jahren, in denen die Groß Wartenberger nun schon alle zwei Jahre in großen Scharen kommen, sollte sich doch auch in der Redaktion der „Schaumburger Zeitung“, als bedeutendste Lokalzeitung, etwas Material über den Kreis Groß Wartenberg angesammelt haben. Man hätte ja auch einmal fragen können. Neben HKVM von Korn stand auch der Herausgeber des Heimatblattes für Fragen zur Verfügung. Die Berichte der „Schaumburger Zeitung“ finden Sie ebenfalls in der heutigen Ausgabe.

Die Neumittelwalder Schützen zogen nicht in „Phantasieuniformen“ ein. Die alten Schützenuniformen der Gilde existieren durch die Kriegereignisse natürlich nicht mehr. Die in Rinteln gezeigten Uniformen sind Augsburgs Trachtenuniformen. Neumittelwalde (nicht: „mittenwalde“) hatte vielerlei abstammungsmäßige Verbindungen zum süddeutschen Raum. Deshalb bot es sich an, die Schützengruppe mit diesen für uns greifbaren Uniformen einzukleiden. Hier soll noch einmal besonders allen Spendern gedankt werden, die sofort mit einer Münzspende die Neuschaffung der Neumittelwalder Königskette ermöglichten und unserem Landsmann Manfred Weiß in Wiesbaden, der ebenso umgehend bereit war, die Entwürfe für die neue Kette herzustellen und die Verbindung mit der Herstellerfirma hielt. Die Kette wurde angefertigt von Joachim Schild, Goldschmiedemeister, Kloppenheimer Straße 6, 6200 Wiesbaden-Bierstadt. Dank auch allen Mitarbeitern der Kreisverwaltung und der Stadt Rinteln, die in so vorbildlicher Weise am Informationsstand ständig zur Verfügung standen, hier besonders Herrn Hellmann und seinen Damen und Herren. Wir glauben, daß ihnen diese Arbeit auch persönlich einige wertvolle Erkenntnisse gebracht hat. Immer besucht uns auch der früher zur Kreisverwaltung Rinteln gehörende Herr Hesse, der uns in vielen Jahren eng verbunden war und auch heute nie die Groß Wartenberger verläßt. Erwähnen möchten wir hier auch das große Entgegenkommen von Landrat Schoof, und Bürgermeister Hoppe sowie Herrn Zimmermann, die in jeder Weise hilfsbereit uns zur Seite stehen.

••••• Das wärs – bis zum nächsten Mal in zwei Jahren! Da werden wir in Rinteln zusammenkommen unter dem Motto: 30 Jahre Patenschaft in Rinteln an der Weser! Für die Neumittelwalder möchte ich noch erinnern: 350 Jahre Stadtrecht in Neumittelwalde können wir im Jahre 1987 begehen. Wer möchte dabei sein, wenn dies in Rinteln festlich begangen wird? Wer einmal in Rinteln war, der kommt sicher wieder! Wie schon gesagt: In zwei Jahren!

Sebastian

Ansprache des Heimatkreisvertrauensmannes Wilfried v. Korn am Sonnabend, 8. September 1984

Liebe Heimatfreunde aus dem Kreis Groß Wartenberg!

Wir haben die Stadt unserer zahlreichen Begegnungen, an die sich für uns alle so schöne Erinnerungen knüpfen, liebgewonnen, wir haben die Menschen, die uns immer wieder so gastlich und freundlich begegnen, in unsere Herzen geschlossen und wir erfreuen uns mit Ihnen allen an dem so wunderschönen niedersächsischen Landschaftsbild. Wir wissen Sie alle in Stadt und Land mit Ihrer Heimat traditionell tief verwurzelt und finden daher bei Ihnen Verständnis und gemeinsame Empfindung, wenn wir uns hier alle 2 Jahre wiedersehen und den großen Wunsch haben, in weiterer Folge unsere Treffen zu veranstalten.

Dafür, daß es uns vergönnt ist, heute und morgen unser Heimatfest in gewohnter Ausstattung zu begehen, möchte ich dem Landkreis Schaumburg, unserem Patenkreis, der durch Sie, sehr geehrter Herr Landrat, heute hier vertreten ist, an erster Stelle unseren Dank aussprechen. Dank für alle Maßnahmen zur Vorbereitung und Ausgestaltung unseres Treffens, der auch gleichermaßen den Damen und Herren der Verwaltung gilt. In unser herzliches Dankeschön schließe ich mit ein die Repräsentanten der Stadt Rinteln, ebenso alle Einwohner und die Geistlichkeit, die uns in ihren Gotteshäusern freundlich aufnimmt.

Euch, lieben Heimatfreunden, gilt mein spezieller Dank, für Eure Treue, für Euer Mitmachen bei so vielen Aktionen und für die Traditionspflege unserer gemeinsamen schlesischen Heimat. Die Aktivitäten der Heimatgruppen in Berlin, Düsseldorf, München und Nürnberg sind hier besonders hervorzuheben, als Beispiel uneigennütziger Tätigkeit.

Der aus Hildesheim gebürtige Breslauer Kardinal Bertram hat einmal das schöne Wort gesagt: „Schlesisches Volk, 2 Sterne sehe ich in Deinen Augen leuchten: Treue und Opferliebe!“

Wie zu jedem Treffen, möchte ich auf den Besuch der Groß Wartenberger Heimatstube im Heimatmuseum Eulenburg hinweisen. Durch die Ausstellung neuer Exponate ist unsere „Gute Stube“ zu einer kleinen Attraktion im großen Museum geworden. Mit Ihrem Besuch sollten Sie die viele Mühe und Arbeit, die dort investiert wurde, honorieren.

Ich eröffne nunmehr unser diesjähriges Kreistreffen und wünsche Ihnen frohe Stunden im Kreise von Freunden und Verwandten und für uns alle einen schönen Verlauf dieser Festveranstaltung.

*

Meine Damen und Herren!

Auch in diesem Jahr soll Ihnen bei unserem Treffen eine kleine Überraschung präsentiert werden. Nach dem so bedauerlichen Verlust der Neumittelwalder Schützenkette, haben wir uns bemüht, einen Ersatz zu schaffen. Ihre Spendenbereitschaft nach einem Aufruf war überwältigend. Ich erhielt in den folgenden Wochen von Ihnen 75 zum Teil sehr wertvolle, auch alte Münzen und somit war der Grundstein für die Neuschaffung gelegt. Herr Manfred Weiß erklärte sich bereit, mit fachmännischem Rat und mit Tat die Aufgabe zu übernehmen und ich möchte Ihnen, Herr Weiß, von dieser Stelle aus, unser aller Dank für das so wohlgelungene Werk aussprechen.

Gleich wird es soweit sein, daß wir die neue Kette der Öffentlichkeit vorstellen, zuvor jedoch eine kurze Beschreibung:

Das tragende Band bilden die 75 gespendeten, aneinandergelöteten Münzen, teilweise in 3 Reihen. Vorn hält das silberne Devisenband die Kettenteile zusammen. Dieses trägt folgende Gravur auf der Vorderseite:

„Schützenkette Neumittelwalde – 1793 erste Anfertigung

1945 Familie Michalik rettet die Kette vor dem Zugriff der Russen

1982 Diebstahl aus dem Museum in Rinteln

1984 Neuschaffung durch Münzspenden vieler Heimatfreunde“

Die Rückseite gibt Auskunft über die Namen der Münzspender wie folgt: Kreis Schaumburg, Ruth Brandis, K.-H. Eisert, Helmut Fiebig, Wilhelm Funda, Gerhard Göbel, Magdalene Göldner, Willi Gomille, Martin Heinze, Wilhelm Helbig, Paul Höflich, Herbert Kohse, Wilfried v. Korn, Karl Kulawig, Herta Kursawe, Alfons Leinte, Lydia Oberndorff, Jürgen von Reinersdorff, Annelese Richter, Ernst Rohrbach, Eugen Ulbrich, Gisela Weiß. – 10 sehr schöne Münzen wurden von einem Heimatfreund gestiftet, der ungenannt bleiben möchte. Darunter ist aus massivem Silber der schlesische Adler angebracht, der auf seiner Brust in farbigem Email, das Neumittelwalder Wappen trägt.



Neumittelwalder Abordnung zieht ins Festzelt ein. (Von re.): Frau H. Fiebig trägt die Fahne in den Stadtfarben (Grün-weiß-rot), Helmut Fiebig trägt die neue Königskette, Otto Neumann mit der Marschallkette von 1643, Herbert Kohse mit der Ritterkette von 1793.

Von Haus zu Haus

Am 15. Oktober 1984 feiern Karl Späte und Frau Lenchen geborene Pietzonka in Blumenstraße 1, 5800 Hagen/Westf. ihren 45. Hochzeitstag. Karl Späte war ein äußerst tüchtiger Fußballer im VfB Groß Wartenberg. Er spielte später auch in Oels in einer Auswahlmannschaft, als er ab 10. Oktober 1938 zur Reichsbahn nach Oels wechselte. Im Namen aller Heimatfreunde wünschen wir dem Ehepaar weitere schöne gemeinsame Jahre in Gesundheit und Wohlergehen und gratulieren ganz herzlich. Telefonisch ist Karl Späte und Frau unter der Nummer (02331) 89053 zu erreichen.

Hugo Lukas aus Festenberg, Breslauer Straße (Bedachungsgeschäft), feierte am 24. September mit Gottes Segen seinen 90. Geburtstag. Er wohnt jetzt in 8580 Bayreuth, im Städtischen Altersheim, Lisztstraße. Noch nachträglich gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin gute Gesundheit und alles Gute! (Mitgeteilt von Frau Charlotte Nowak geb. Lukas, Lange Straße 66, 5630 Remscheid 1).

Frau Anna Dost verw. Jänsch geborene Kurzer kann am 1. November 1984 ihren 85. Geburtstag begehen. Geistig ist sie sehr rege und ihre Kraft reicht noch immer aus, um das Einfamilienhaus allein zu versorgen. Sie ist nun ab 1. Oktober in das Altersheim „Marienheim“ nach 5541 Niederprüm übersiedelt. Dort werden der Sohn Konrad Jänsch und seine Ehefrau Inge, ihren Geburtstag nun festlich ausrichten. Mit allen Heimatfreunden gratulieren wir der Jubilarin herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Goschütz-Neudorf. Am 28. September 1984 konnte Hermann Klein bei verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage wurde seine Ehefrau 79 Jahre alt. Beide lesen seit langem mit viel Freude das Heimatblatt und nehmen noch rege am täglichen Geschehen Anteil. Ihre Tochter, H. Leistritz, wohnt ganz in der Nähe, Planstr. 4, 3388 Bad Harzburg 4. Die Anschrift der Geburtstagskinder ist: Silberbornstr. 10, 3388 Bad Harzburg 1. Mit allen Freunden und Bekannten gratulieren wir zu beiden Geburtstagen noch recht herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und vor allem gute Gesundheit.

Grenzhammer. Am 16. November 1984 wird Josef Motzek, der in Grenzhammer im Kreis Groß Wartenberg geboren ist, seinen 77. Geburtstag feiern. Er wohnt mit seiner Familie jetzt in Bergmannsweg 2, 3338 Schöningen, Telefon (05352) 4297. Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche und alles Gute!

Bischdorf. Seinen 90. Geburtstag konnte am 28. Juni der frühere Maurer Friedrich Sperling bei guter Gesundheit feiern. Er hat als einer der ältesten Teilnehmer auch am Treffen in Rinteln teilgenommen. Von 1910 bis 1914 hat er in Groß Wartenberg bei Baumeister Schipke das Maurerhandwerk gelernt, nahm an den beiden Weltkriegen teil und hat immer auch noch musiziert. 1932 zog er nach Bischdorf und wohnte dort bis zur Vertreibung. 1937 bis 1940 arbeitete er auf dem Gut bei der Familie von Korn in Ruedelsdorf. Jetzt lebt er in 2820 Bremen-Blumenthal, Auf der Ahnte 49. Noch nachträglich gratulieren wir und wünschen weiterhin alles Gute!

Bischdorf. Am 8. November 1984 wird Frau Anna Stenner, die früher in Bischdorf wohnte, 80 Jahre alt. Sie lebt jetzt in 4800 Bielefeld 18 (Ubbedissen), Pyrmonter Straße 68. Im Namen aller Heimatfreunde gratulieren wir der Jubilarin herzlich und wünschen weiterhin alles Gute.

Schleise. Seinen 70. Geburtstag begeht am 11. November 1984 Klemens Gawol aus Schleise. Er wohnt jetzt in 3111 Wriedel 2 (Brockhöfe), Kreis Uelzen. Dazu gratulieren der Bruder, die Schwägerin, Nichte und Mann.

Langendorf. Im Alter von 61 Jahren starb plötzlich am 28. August 1984 an einem Herzinfarkt Landsmann Paul Nelke, Sohn des Maurers Ernst

Nelke aus Langendorf. Paul Nelke erlernte bei Baumeister Schipke das Zimmermann-Handwerk und wurde anschließend Soldat. Nach dem Krieg wohnte er in Dieskau, Bez. Halle in der DDR. Er war dort verheiratet und hatte eine Tochter. Wer ihn kannte wird ihm ein gutes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Kammerau. Am 29.8.1984 verstarb ganz plötzlich im Alter von 63 Jahren Landsmann Felix Matzak. Er wurde am 3.9.84 in Oberhausen-Buschhausen unter großer Anteilnahme seiner Familie, seiner Geschwister, Anverwandten und Freunde zur letzten Ruhe geleitet. Seine Ausbildung als Ofensetzer erhielt er in der Firma Wobst in Groß Wartenberg. Nach dem Zusammenbruch lebte er einige Jahre in Braunschweig, später übersiedelte er mit seiner Familie nach Oberhausen. Dort fühlte er sich wohl. Er engagierte sich sehr in der Gewerkschaft und war stets bereit für die Schwächeren einzutreten. Er hinterläßt seine Frau Rosel (gebürtig aus der Grafschaft Glatz) und drei Söhne, sowie sieben Geschwister. Die älteste Schwester lebt in Bitterfeld in der DDR.

Ober-Stradam. Frau Klara Warkus, Dorfplatz 13, 3302 Weddel, sandte uns die nachstehenden Zeilen: „Liebe Ober-Stradamer und liebe Heimatfreunde! Für die netten Grüße vom Heimatkreistreffen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Es geht mir gesundheitlich recht gut, so daß ich mich und meine Wohnung noch allein versorgen kann. Ebenso viel Freude, Lebensmut und Gesundheit wünsche ich allen Ober-Stradamern und allen Heimatfreunden. Herzlichst Ihre Klara Warkus.“

Frau Charlotte Glatz betrieb in Neumittelwalde ein Geschäft mit Wolle und anderen Artikeln, auch Schulbedarf. Sie wohnt jetzt in Geseker Str. 36, 4796 Salzkotten in Westfalen. Dort lebt auch die Nichte und ihre Familie. Charlotte Glatz wird im Oktober ihren 88. Geburtstag feiern. Leider geht es ihr nicht so gut, denn das Rheuma plagt sie sehr. Sie grüßt alle Neumittelwalder herzlich. Wir wünschen ihr zum Geburtstag alles Gute.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Vereins Haus Schlesien e.V., Heisterbacherrott, 5330 Königswinter 41, bei. Wir empfehlen diesen der Aufmerksamkeit unserer Leser.



Die November-Ausgabe erscheint später!

Der Redaktionsschluß für die November-Ausgabe ist der 25. Oktober 1984. Die November-Ausgabe wird am 22.11.1984 (nach dem Buß- und Bettag) erscheinen. Die Dezember-Ausgabe hat am 28.11.1984 Redaktionsschluß und wird um den 10. Dezember zum Versand kommen.

An alle, die es versäumt haben, bis jetzt das Bezugsgeld für das laufende Jahr 1984 einzuzahlen wird eine letztmalige Erinnerung, in der üblichen Form, im Laufe des Novembers ergehen. In der Dezember-Ausgabe liegen Zahlkarten bei. Damit soll der Jahresbezugspreis für das Jahr 1985 eingezahlt werden. Bezugsgelder für Zeitungen und Zeitschriften sind immer im Voraus zu entrichten.

KARL-HEINZ EISERT

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Uhländstraße 5, 7167 Bülhertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.) Postscheckkonto Stgt 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bülhertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Uhländstr. 5, 7167 Bülhertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayr GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.

Neumittelwalder Schützen im „Brückentor“

Ab 18 Uhr versammelten sich am Freitag, 7.9.1984 im „Brückentor“ in Rinteln: Frau Klara Michalik und Helga Getz geb. Michalik, Gerhard Sawatzky mit Frau Kroll (Festenberg), Ruth Gruber, Vinzenz Gruber aus Salzburg und Ilse Gruhn, Hanna Winschiers nebst Schwester Ruth Gebhardt, Helmut Fiebig und Frau Hildegard nebst Frau Wesenberg, Herbert Kohse und Frau Ida, Gretel Erbs geb. Buhr, Gerda Waller geb. Eisert nebst Tochter Renate, Gretel Krause geb. Barbarino und Schwester Ilse Genau, Otto Neumann, Herbert Simon, Oskar Bero, Heinz Simon und Frau Inge geb. Liebchen, Richard Ulbrich und Frau, Kurt Oberndorff und Frau Lydia geb. Orywal, Albrecht Menge und Frau u. Schwester Elli Schönwälder, Erich Gottschling, Hans Gottschling, Käthe und Karl-Heinz Eisert und Martha Schleuder geb. Schwarz aus Landeshalt (Kraschen-Niefken), die jüngste Schwester der Schwarz-Jungen, die viele Male die Marschmusik beim Schützenfest in Neumittelwalde stellten. Aus Klenowe kam Landsmann Mosch, aus Ossen Lm. Poloczek. Sollte einer nicht genannt sein, möge er dem Berichtstatter verzeihen.

Alle wurden von dem Einberußer, Lm. Eisert, herzlich begrüßt, besonders aber begrüßte er Frau Michalik und Tochter Helga, die mit der Schützengilde Neumittelwalde auf besondere Weise eng verbunden waren und sind. Er führte weiter aus: „Die königlich privilegierte Schützengilde Neumittelwalde erhielt am 11. Juni 1840 die Incorporation, d.h. die Rechtsfähigkeit. Sie besteht nachweislich seit 1643. Im Stadtarchiv in Neumittelwalde existierte ein Original-Perament aus dem Jahre 1644, mit der durch Herzog Karl Friedrich erteilten Schützenordnung. Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens beehrte der Herzog die Gilde durch Verleihung einer silbernen Kapsel an silberner Kette.“

Besonders festlich wurde das 150jährige Bestehen der Gilde am 28. August 1793 begangen, das Herzog Friedrich August durch seine Gegenwart auszeichnete. Zur Erinnerung an diesen Tag schenkte er der Gilde seinen silbernen Stern, mit seinem Bild und einer Widmung. Der damalige Schützenkönig, der herzogliche Oberamtmann Adamy, widmete der Gilde zum Andenken einen silbernen Ehrenschild.

Am 12. August 1861 wurde durch den Königsschuß von Benjamin Dreßler für seine Majestät König Wilhelm I. die Königswürde errungen. Dafür erhielt die Gilde eine große silberne Medaille. Auf der Vorderseite trägt sie das Bild des Königs, auf der Rückseite

die Inschrift: „Königsschuß vom 12. August 1861 durch Benjamin Dreßler“. Diese Medaille und der 1793 verliehene Stern waren zusammen mit seltenen Silbermünzen zum Königsschmuck zur Königskette vereinigt, die der jeweilige Schützenkönig trug.

Diese Insignien sind aus dem Zusammenbruch des Jahres 1945 gerettet worden von der Ehefrau des letzten Schützenhauptmannes Walter Michalik, Frau Klara Michalik. Sie brachte unter größter Gefahr diese Schützenkette durch alle Kontrollen und schwierigen Situationen bis nach Berlin, wo sie bis zum Jahre 1964 in der Verwahrung der Familie blieben. Frau Klara Michalik und ihre vier Kinder hatten den größten Anteil an der Rettung der Erinnerungstücke. Sie waren oft in Sorge auf ihren Wanderungen durch die Tschechei nach Bayern über Schleswig-Holstein bis nach Berlin. Sie hatten unbestreitbar die Insignien der Gilde unter Lebensgefahr gerettet. Wir freuen uns, die Familie Michalik heute Abend hier zu haben.

Am 13. September 1964 beim 5. Patenschaftstreffen hier in Rinteln übergab Walter Michalik die Schützenketten der Kreisverwaltung in Rinteln zur treuen Verwahrung.

Kein Mensch konnte vorhersehen, daß an einem Tag im Februar 1982, am hellen Tag, Diebe im Museum ans Werk gingen. Sie stahlen aus der verschlossenen Vitrine zwei Teile der Königsketten. Die Königskette und die Marschallkette. Die letztere konnten wir nach langen Bemühungen von einem Hehler zurückkaufen.

Der Schützengilde Neumittelwalde gehörte ein Schützengarten mit Schießstand mit vier Ständen am Ausgang der Stadt in Richtung Groß Wartenberg. Das Besitztum war mehr als 36 Ar groß und wurde in den letzten Jahren noch durch Zukauf von angrenzenden Gelände beträchtlich erweitert. 1884 wurde König Albert von Sachsen Besitzer der Herrschaft Neumittelwalde. Aus diesem Anlaß erhielt die Gilde von ihm ein Gnadengeschenk von 1200,-DM und baute dafür das erwähnte Schützenhaus. Am 27. Januar 1910, dem Geburtstag von Kaiser Wilhelm II., wurde die neu angeschaffte Schützenfahne zum erstenmal beim feierlichen Kirchengang der Gilde vorangetragen. Im Jahre 1911 zählte die Gilde 56 Mitglieder, davon war die Hälfte uniformiert. 20 Wochenschießen mußten statutenmäßig abgehalten werden. Das Königsschießen wurde alljährlich im letzten Drittel des Juli abgehalten.

Das 250jährige Bestehen wurde im Jahre 1893 gefeiert. Fleischermeister Josef Böhmert (der alte) erzählte oft von jenen glanzvollen Tagen, und daß er während des Festes 30 Hektoliter Bier geschenkt haben will.

1943 mußten die Feiern zum 300jährigen Bestehen wegen des Krieges ausfallen. Ein kleiner Kreis von Schützenbrüdern, die nicht eingezogen waren, gedachte in einer stillen Stunde der großen Tradition der Neumittelwalder Gilde.

Wie schon erwähnt, besaß die Neumittelwalder Schützengilde ein eigenes Grundstück, schuldenfrei, dank der ausgezeichneten Kasensführung von Kämmerer Rieger und seinem Nachfolger und Schwiegersohn Paul Kreckler. Beide galten als Finanzgenie. Es gab in Schlesien rechts der Oder nur drei Schützengilden, die auf eigenem Grund und Boden ihre Feste feiern konnten. Die Schützenbrüder Gustav Schöps und Fritz Simon, beide Stellmachermeister, übernahmen die Aufgabe die schlagreifen Hölzer auf dem Gelände zu fällen und zu verkaufen. Der Erlös wurde sogleich zweckdienlich angelegt. Ein grundstückseinfriedender Zaun wurde von Schützenbruder Wilhelm Gonschorek, Schlossermeister, erstellt. Außerdem baute man die schöne und geräumige Glasveranda. Die gefällten Bäume wurden sofort durch Neuanpflanzungen ersetzt und sind heute bereits wieder zu kräftigen Exemplaren herangewachsen. Nach langen Verhandlungen konnte die Gilde die sogenannte „Apothekewiese“, nach Kraschen zu legen, durch Kauf von Apotheker Oskar Marsch erwerben. Wenige Jahre danach wurde das in Richtung der Stadt gelegene angrenzende Wiesengrundstück von Frisör Karl Reger käuflich erworben. — Ehrenprotector der Gilde war zuletzt der damalige Kronprinz Wilhelm von Preußen auf Schloß Oels.

Hauptleute der Gilde waren Friedrich Gruhn, Karl Glatz, Friedrich Schade, Richard Pätzold, Alfred Kretschmer und zuletzt Walter Michalik. Die Schützenfahne trug lange Jahre Gustav Schöps, danach Alfred Tripmacher und zuletzt Wilhelm Schneider, der leider gefallen ist. 1939 hatte die Gilde ungefähr 80 Mitglieder.

Bei unserem letzten Besuch in Neumittelwalde konnten wir feststellen, daß den heutigen Einwohnern von Medzibor (sprich Medzibursch) das Gelände des Schützenhausgartens auch wieder dazu dient, dort ihre Feste abzuhalten. Man hat anscheinend auch die Reste des alten Schützenhauses wieder aufgerichtet und davor eine überdachte Tanzdielen hingebaut. Wir konnten aber nicht feststellen, ob der Schießstand noch benutzt wird.

Nach dem Verlust der Königskette wurde sofort die Schaffung einer neuen Schützenkette angeregt. Nach altem Vorbild sammelten wir Silbermünzen bis zur Jetztzeit. Es ging schnell und wir hatten sogar einige interessante Stücke darunter. Landsmann Manfred Weiß, ein geborener Groß Wartenberger und mit Heraldik befaßter Heimatfreund, stellte sich für die Aufgabe zur Verfügung, zusammen mit dem Goldschmiedemeister Joachim Schild, Kloppenheimer Straße 6, 6200 Wiesbaden-Bierstadt, einen Entwurf für die neu zu schaffende Kette anzufertigen und danach auch die Ausführung der Arbeit zu übernehmen. Morgen Abend werden wir in einem festlichen Einzug im Festzelt auf dem Steinanger, das Ergebnis unserer Bemühungen, einen Ersatz zu schaffen, der Öffentlichkeit vorstellen.

Um die Tradition der Schützengilde zu erhalten, sollten wir heute dazu kommen eine Neugründung vorzunehmen. Etwa als Traditionsgemeinschaft. Zweck ist: Erfassung des früheren Grundbesitzes in Neumittelwalde, evtl. Geltendmachung von Ansprüchen, alle zwei Jahre Traditionstreffen hier in Rinteln. Anwerbung von Nachwuchs. Pflege der Tradition der Gilde. Vielleicht auch mal Durchführung eines Wettkampfes mit der Festenberger Schützengilde und den Rintelner Schützen. Festlegung weiterer Aktivitäten. Das wäre eigentlich die Aufgabe der hier versammelten Neumittelwalder.“



Helmut Fiebig präsentiert die neue Königskette

„Hier fühlen wir uns alle wie zu Hause“

Aus „Schaumburger Zeitung“
vom 10.9.1984

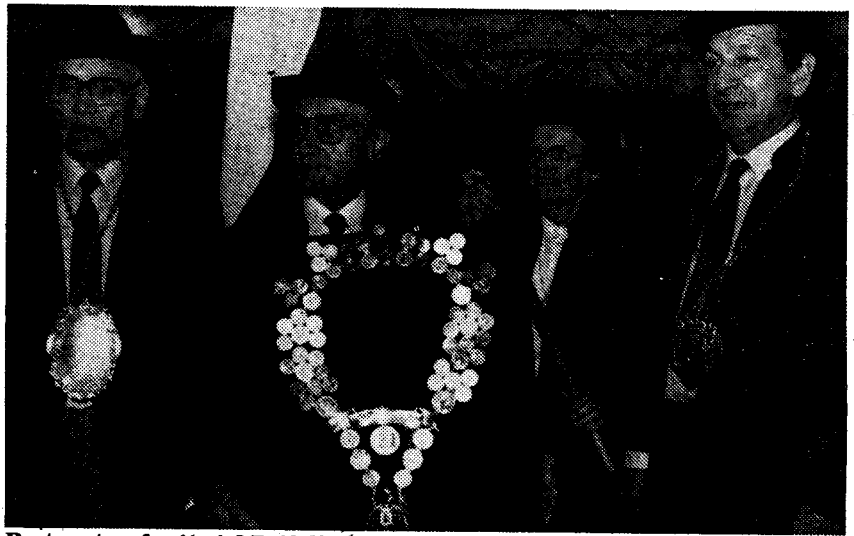
Nachbildung der gestohlenen Schützenkette von 1793

im Festzelt präsentiert

ter. RINTELN. Schwere Schicksalsschläge haben die Heimatvertriebenen aus dem schlesischen Kreis Groß Wartenberg in ihrem Leben schon genug hinnehmen müssen, und so hielten sie sich nach dem jüngsten traurigen Verlust auch nicht lange mit nutzlosem Lamentieren auf, sondern sorgten schnell gemeinsam für Abhilfe: Für die historische Schützenkette aus Neumittewalde, die aus dem Rintelner Heimatmuseum gestohlen worden ist, stellten sie jetzt als Ersatz eine Nachbildung her, die beim 15. Heimatkreistreffen der Groß Wartenberger im Festzelt auf dem Rintelner Steinanger zum ersten Mal gezeigt wurde.

„In ständiger Todesangst“, so berichtete der Heimatkreis-Vertrauensmann Wilfried von Korn am Samstagabend unter dem Beifall der etwa 1300 Groß Wartenberger, habe eine der Vertriebenen die historische Kette aus dem Jahre 1793 „vor dem Zugriff der Russen gerettet“. Im Jahre 1982 wurde dann das Erinnerungsstück, das für die Vertriebenen einen unschätzbaren ideellen Wert hat, von unbekannten Einbrechern aus dem Museum in der Eulenburg entwendet.

Als sich diese Nachricht verbreitet hatte, so freute sich von Korn, hätten sofort viele Groß Wartenberger 75 zum Teil alte Münzen gespendet, die inzwischen zu einer neuen Kette verarbeitet wurden, komplett mit schlesischem Wappen-Adler. Die Kette wird nun wieder im Heimatmuseum aufbewahrt werden, doch, so Korn weiter, „nun sind Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, daß sie uns nicht wieder verloren geht.“



Bestaunt und mit viel Beifall bedacht: Vier Vertriebene aus Neumittewalde marschierten mit der nachgebildeten Königskette in Phantasietrachten durch das Festzelt.

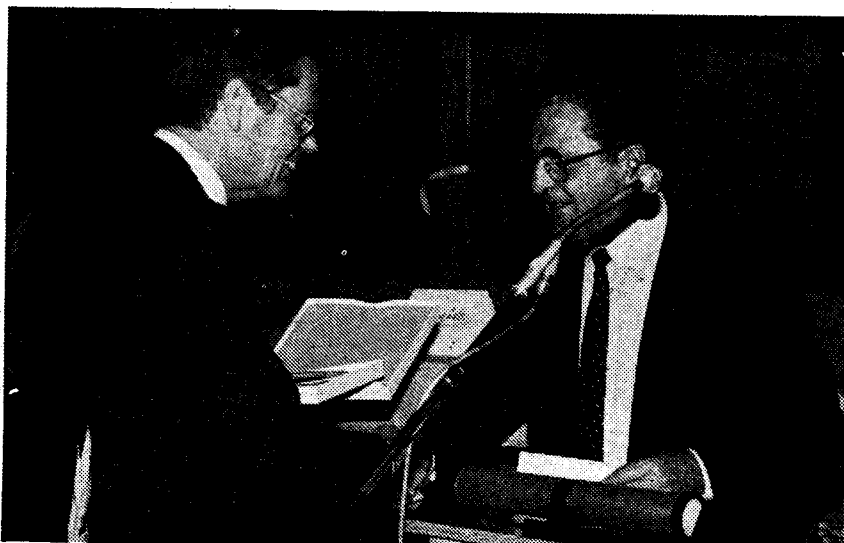
Fast 2 500 Vertriebene nahmen am Sonnabend und Sonntag an dem Heimattreffen teil, bei dem vor allem das gesellige Beisammensein und das Austauschen alter Erinnerungen im Mittelpunkt standen. Etwa 120 Männer und Frauen waren extra aus der DDR nach Rinteln angereist, einige der Besucher waren zum ersten Mal dabei, und eine Frau konnte sogar ganz aktuell aus der alten Heimat erzählen: Sie wohnt noch heute in dem Groß Wartenberger Kreis und war nach Rinteln gekommen, um einige ihrer alten Freunde und Bekannten wiederzutreffen, die heute in der Bundesrepublik leben.

„Dieses Treffen ist eine eindrucks-

volle Demonstration an alle verantwortlichen Politiker, daß die Menschen ein Recht auf Heimat haben“, charakterisierte Landrat Heiner Schoof die Veranstaltung in seinem kurzen Grußwort. Er bescheinigte den Groß Wartenbergern aber auch, daß „hier von Revanchismus nicht im Entferntesten die Rede“ sein könne, denn die Vertriebenen hätten schon kurz nach ihrer Vertreibung deutlich ihren Verzicht auf Gewalt ausgesprochen. Der Landrat: „Sie wissen am besten, daß man die Geschichte kennen muß, um für die Zukunft die richtige Antwort zu haben.“

Kritische Töne schlug Rinteln Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Hoppe an. Es sei bedauerlich, daß nicht mehr junge Leute an dem Treffen teilnahmen. Hoppe forderte die Schlesier auf, beim nächsten Mal auch wieder mehr ihrer Nachfahren, die nicht mehr im Groß Wartenberger Land geboren sind, mitzubringen, denn „Schlesisches Brauchtum ist deutsches Brauchtum“, das an die Kinder weitergegeben werden müsse, damit es nicht verloren gehe.

„Wir haben diese Stadt liebgewonnen und die Menschen hier ins Herz geschlossen“, dankte Wilfried von Korn für die freundliche Aufnahme in Rinteln. Auch die Schaumburger seien traditionell tief mit ihrer Heimat verwurzelt, und daher fänden die Groß Wartenberger hier ein tiefes Verständnis. Der Vertrauensmann: „In Rinteln fühlen wir uns alle inzwischen wie zu Hause.“



Brachte den Ehrenteller des Landkreises Schaumburg mit: Landrat Heiner Schoof (rechts) überreichte das Präsent an den Heimatkreisvertrauensmann Wilfried von Korn (links).

Werbt fürs Heimatblatt

„Stammtisch-Report“

In diesem Jahre war es der zweite Stammtisch dem ich vorsitzen sollte. Nachdem ich schon vor zwei Jahren erkannt hatte, daß alles mit wesentlich weniger Hektik abläuft, wenn man schon am Freitag oder gar noch früher nach Rinteln kommt. So fuhr ich auch in diesem Jahre Freitag morgens in Richtung Rinteln. Christa Walter, die Tochter vom Bäckermeister Walter von der kleinen Straße bat mich, sie mitzunehmen, sie wollte zu Besuch bei ihrem Sohn in Frankfurt. So hatte sie auch Gelegenheit an unserem Stammtisch teilzunehmen.

Bei meinem nachmittäglichen Spaziergang durch Rinteln traf ich dann auch Hans Schliwa. Seine Frau, die Schütz Frieda war mit Hildegard Krella, geborene Kursawe, einer früheren Nachbarin von der Kempener Straße, zum Frisör gegangen. Apropos Frisör, als beim Stammtisch Maria Fassunge eintraf, wir kennen sie besser als die Pietzonka Maria, sie wissen doch, die Tochter vom Sattlermeister Pietzonke, fiel mir etwas auf, Maria hatte eine neue Frisur und gar nicht mal so unkleidsam! Hilde Spiller, mit der ich einige Zeit in derselben Klasse die Schulbank drückte, war in diesem Jahre das zweite Mal am Stammtisch, auch ihre Schwester, die Gertrud Methner war wieder mit von der Partie. Wenn man schon von Methner spricht, kommt man nicht umhin auch die Methner Lotte zu nennen, die ja mit ihrem Mann Richard Wuttke auf keinem Heimattreffen fehlt. Wußten Sie, daß sie eigentlich Ursula heißt? Wer kennt schon eine Ursula Methner? Aber eine Lotte Methner kennt doch weiß Gott jeder Wartenberger!

Irene David von der Kempener Straße, ich kenne das Haus in dem sie wohnte noch unter der Firmierung Seidel und Co., war auch in diesem Jahre Gast an unserem Stammtisch, der in diesem Jahre in einem größeren Hinterzimmer der „Stadt Kassel“ stattfand. Nachdem wir feststellten, daß der Raum vorne rechts platzmäßig nicht ausreichen würde, zogen wir nach hinten.

Herbert Wenzel aus Nassau an der Lahn, in Groß Wartenberg zunächst bei Kaufmann Slotta, später bei Thiem, sehr oft auch bei Stampe, der wegen einer verordneten Kur nicht dabei sein konnte, vertraute mir ein Album mit vielen alten, unersetzlichen Ansichtspostkarten von Groß Wartenberg an, um es den interessierten Wartenbergern zu zeigen, es wurde ein begehrter Artikel.

Neben mir saß „Bibi“ Helbig, der diesmal ohne seinen Bruder Wilhelm und Marianne erschienen war. Marianne ist sehr krank und liegt im Krankenhaus, wir wünschen ihr alle gute Besserung!

Ernst Rohrbach, der Vorsitzende vom VfB Groß Wartenberg und Frau waren wieder Teilnehmer beim Stammtisch, ebenso wie Cuno und Erika Dubke, leider fehlte der Hans Dubke und seine Frau, vor zwei Jahren waren sie noch unter uns.

Dann war Gerda Hentschel aus Stradam, die jetzt auf den Namen Steffen hört, anwesend. Aus Oberstradam die Familie Walczyk-bok, mit Alfred, Maria und Michael, aber halt, die Maria ist Wartenbergerin oder besser gesagt Himmelthalerin, geborene Troška und hat sich fast kaum verändert. Weil wir bei Oberstradam sind, auch Willi Gomille, Weltreisender von Beruf, fehlt auf keinem Heimattreffen auch in diesem Jahre war er wieder in Rinteln. Paul Stilla vertrat Schleise. Mein ehemaliger Dezerent, der als gebürtiger Rüdeshheimer in Schleise seine Arbeitsdienstzeit ableistete, bedankte sich für ein Foto von Schleise mit den Worten „mein geliebtes Schleise“. Aber nicht nur Preußen, auch Bayern saßen an unserem Stammtisch. Die Geschwister Adelheid Ertl und Maria Piendl, beide geborene Biewald von der Kammerauer Straße waren mit Herrn Piendl, eben einem Bayer, anwesend. Wir hoffen,

Herr Piendl hat sich unter uns Preußen wohlgefühlt und daß ihm das norddeutsche Bier geschmeckt hat.

In einer Ecke saßen zwei alte Freunde von mir, mein alter, guter Gerhard Hanke, der in der Schulzeit allerdings für mich noch zu „klein“ war und Eberhard Radler, mit dem mich nicht nur die Nachbarschaft auf der Bahnhofstraße verband, sondern auch die Fliegerei. Eberhard gab der Groß Wartenberger Bahnhofstraße mal den witzigen Namen „Millionenviertel“, sicher wegen der vielen Millionäre, die dort wohnen!!

Frau Gomille, die Schubinski Hilde, wie wir sie alle kennen, war ebenfalls Gast am Stammtisch und hatte noch Sorge wegen eines Quartiers. Ich erinnere mich, daß wir zu Hause von ihr ein Kinderfoto hatten, darauf trug sie eine Haarschleife, groß wie ein Flugzeugpropeller.

Erst im Juli feierte Therese Janisch, geborene Müller ihren 75. Geburtstag. Jemand in Groß Wartenberg nannte sie die kleine Müller und das ist sie für mich auch geblieben. Gemeinsam mit Tochter Barbara, die lieber die Tochter von der kleinen Müller sein möchte als die kleine Janisch, waren bei uns am Stammtisch. Zwei weitere Gäste, Frau Enter, ich meine, besser kennt man sie als die Elisabeth Obieglo und Annemarie Mittmann, geborene Schubinski von der Kempener Straße kamen aus Berlin nach Rinteln. Weitere Klein-Koseler am Stammtisch Anselm Czekalski aus dem Latussek Haus, er wohnt jetzt in Bückeburg, Hubert Kendzia mit Frau und Angela Scholz, ebenfalls eine geborene Kendzia mit ihrem Manne Peter, einem gebürtigen Gleiwitzer. Frau Prescha aus der evangelischen Schule und Tochter Margot kamen aus Offenbach, sie waren schon vor zwei Jahren an unserem Stammtisch. Die Familie Mundry, mit Martha, Georg und Ilse aus Göttingen waren m. W. auch schon vor zwei Jahren Stammtischgäste. Vater und Mutter stammten aus Klein-Kosel, daß sie wieder dabei waren zeigt, daß es ihnen bei uns gefallen hat.

Könnte man sich mal ein Treffen ohne die Geschwister Saremba vorstellen, ich meine nicht. Nachdem mein Klassenkamerad Oswald leider so früh verstorben ist, machen sich die Sarembas rar. Als letzte der Geschwister erschien Hilde mit ihrem Manne, Alfons Lidzba.

Ich habe zu unserem Stammtischabend auch die reizende Frau Gisela Gremmel aus Rinteln eingeladen. Sie war mal mit ihrem Mann Pächter des Hotels „Rintelner Hof“. Die Familie Wangorsch und ich und noch viele Wartenberger wohnten einige Jahre in dem Haus, bis es schloß. Wir schätzten Frau Gremmel nicht nur wegen ihrer guten Küche, sondern auch wegen ihres netten, freundlichen Wesens. An den Abenden, nach dem Zelt, wurde im Rintelner Hof oft sehr, sehr lange getagt.

At last not least, der Willi Tomesch und der Mann von der Nahe, Bernhard Schömehl. Beide haben zwei Schwestern, Lieselotte und Helene, geborene Kania zu Frauen, trafen verspätet beim Stammtisch ein. Eine Autopanne auf der Fahrt hielt sie so lange auf und erst ein Leihwagen ermöglichte die Weiterfahrt nach Rinteln. Sie wohnen in Bad Kreuznach und trinken den Nahewein ebenso gern wie ich und Heimat und Geschmack an gutem Wein, das verbindet, meine ich.

Jahrestagung des Schlesischen Kreises, Städte- und Gemeindetages in Wuppertal

Der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag hält am 6. und 7. Oktober 1984 im Rathaus in Wuppertal seine Jahrestagung ab. Es werden Delegierte aus etwa 100 vertriebenen schlesischen Kreisen, Städten und Gemeinden erwartet.

In den Beratungen der Delegierten stehen bedeutsame Themen zur Diskussion,

Goldene Hochzeit

Dachdeckermeister Richard Berger und Frau Luise geborene Lachmann werden am 25. Oktober 1984 ihre goldene Hochzeit in Ost-Berlin feiern. Die Feier findet in Ost-Berlin statt, weil die Mehrzahl der Verwandten in und um Ost-Berlin wohnt. Die Familie Berger wohnte in Neumittelwalde in der Kraschener Straße, am Ausgang der Stadt in Richtung Groß Wartenberg. Das Alter der Hochzeiter ist: Richard 78 und Luise wird im November 73. Das Ehepaar lebt seit 1945 in Helbraer Straße 115, DDR-4250 Eisleben. Mit allen Neumittelwalder Freunden und Bekannten gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele schöne gemeinsame Jahre bei Gesundheit und Wohlergehen.

wie z.B. die Frage einer zentralen Erfassung des von den schlesischen Heimatkreisvereinigungen und Bundesheimatgruppen in Heimatmuseen, Heimatstuben und Heimatarchiven gesammelten schlesischen Kultur- und Archivguts, die Frage einer Pflege und Erhaltung der deutschen Gräber in Ostdeutschland, das Problem von Partnerschaften zu ostdeutschen Gemeinwesen und schließlich die Frage einer Erhaltung der allmählich verfallenden deutschen Kulturwerte in Schlesien.

Düsseldorf

Nochmals laden wir zu unserem Eisbeinessen zum Erntedankfest alle Groß Wartenberger für Samstag, den 13. Oktober bei Helga und Friedel in der Opladenstr., Düsseldorf, ein. Kommt bitte alle, gebt Eurem Herzen einen Stoß, auch die schon lange nicht mehr da waren, es wird Euch sicher bei uns gut gefallen. Beginn 17 Uhr. Auch wollen wir über unseren Ausflug nach Reith und das Kreistreffen in Rinteln sprechen.

Wieder konnten wir mit einem Bus am Samstag, 8. September, zu unserem Kreistreffen nach Rinteln fahren. Viele Bekannte und Freunde haben wir wiedergesehen. Am Abend der Begrüßung wurde Herr von Korn ein Buch und Lm. Eisert das Bild vom Düsseldorf Schloß für ihre Verdienste gerade für unsere Düsseldorf Gruppe von Horst Titze und K. H. Neumann überreicht. Etwa 120 Landsleute unserer Düsseldorf Heimatgruppe waren beim Treffen anwesend. Am Sonntagabend sind wir mit unserem Fahrer Günter Neumann wieder gut in Düsseldorf angekommen.

Die Festenberger Schützengilde hat ihr nächstes Schießen am Sonnabend, den 3. November.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 1.10. Christine Bargende aus Goschütz zum 66. Geb.; 6.10. Elisabeth Surek aus Mühlenort zum 69. Geb.; 8.10. Anneliese Kietzka aus Wedelsdorf zum 63. Geb.; 10.10. Martha Krause aus Festenberg zum 68. Geb.; 11.10. Gertrud Bartsch aus Suschen zum 70. Geb.; 16.10. Frieda Weiß aus Festenberg zum 73. Geb.; 20.10. Erwin Walluczyk Ober-Stradam zum 68. Geb.; 25.10. Lotti Deutschmann aus Sagan zum 74. Geb.; 23.10. Jochen Lichteblau zum 51. Geb.; 27.10. Edith Schmidt aus Öls zum 56. Geb.; 30.10. Wilhelm Schady aus Suschenhammer zum 72. Geb.

K. H. Neumann

Weitere Bilder vom Treffen
erscheinen in der nächsten Nr.

Ansprache des Heimatkreisvertrauensmannes Wilfried v. Korn, am Sonntag, 9. September 1984

Liebe Heimatfreunde!

Wir begehen heute das 15. Heimatkreis-treffen für den Kreis Groß Wartenberg und sind dankbar, daß wir unsere Patenschaft mit dem Kreis Schaumburg auch 28 Jahre nach ihrer Gründung in dieser so sichtbar lebendigen Form aufrechterhalten konnten. Die Gründe hierfür sind in der ungebrochenen und weiterhin vorhandenen Heimatliebe zu suchen, aber auch bei dem großen Verständnis, das uns für unsere Anliegen der Patenkreis immer wieder entgegenbringt. Das ist – und sollte unbedingt an den Beginn unserer Feierstunde gestellt werden, – eine außerordentlich erfreuliche Feststellung und unser Dank gilt dem Patenschaftsträger, heute hier durch den Herrn Landrat und Herrn Oberverwaltungsrat Zimmermann vertreten.

In den 2 Jahren seit unserem letzten Heimattreffen, haben uns wieder eine Reihe Kreisangehöriger, oder uns nahestehender Freunde verlassen.

Wir erheben uns zum Gedenken für

Hermann Janiesch, ehemals Leiter des Heimatmuseums in Rinteln, ein Freund der Groß Wartenberger.

Wilhelm Plener, Elektromeister aus Festenberg. Leiter der Heimatgruppe in München.

Paul Lucas, Dachdeckermeister aus Festenberg, er starb im Alter von 99 Jahren.

Hans Dubke, Gut Himmelthal

Gertrud Ruh, Witwe des Regierungs-Oberinspektors Walter Ruh aus Groß Wartenberg.

Dr. Renate Pfeiffer aus Groß Wartenberg, zuletzt Kinderärztin in Berlin.

Erna Fiebig aus Neumittelwalde.

Georg Wodarz aus Ottolengendorf.

Hermann Seeder aus Suschen.

Gertrud Gade aus Kraschen.

Anton Jendrike aus Drungawe.

Karl Kühn und Schwester aus Paulwitz.

Diese Namen sollten stellvertretend hier genannt werden für die über 50 Heimatfreunde, die wir seit 1982 verloren haben.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde, die Landsmannschaft Schlesien hat das Jahr 1984 unter das Motto „Jahr der Information“ gestellt. Nun, es liegt wohl auf der Hand, daß hier Informationen zur Situation Schlesien und zu dem Recht, im Jahre 1984 einen solchen Themenkreis in der Öffentlichkeit zu behandeln, weitergegeben werden sollen. Hierbei bediene ich mich der Aussage des Bundesministers des Inneren, der erklärt hat, bei der Bundesregierung werde es keine Tendenzen geben, die ostdeutschen Gebiete in die Wahrung der staatlichen Einheit Deutschlands nicht einzubeziehen. Er hat dabei Vertreibung und Unterdrückung ausgeschlossen. Bundeskanzler Kohl hat in London am 22. April 1983 öffentlich Zimmermanns Erklärung für rechtens bezeichnet. Nach seiner Regierungserklärung vom 4. Mai 1983 wird die Deutschlandpolitik auch durch das Grundgesetz, den Deutschlandvertrag, die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, durch den deutschen Anspruch auf Selbstbestimmung und die Menschenrechte bestimmt. Das Bundesverfassungsgericht hat alle Staatsorgane zur Mitverantwortung für alle Rechtspositionen ganz Deutschlands verpflichtet und verbindlich festgestellt, auch nach den Ostverträgen seien die deutschen Ostprovinzen aus der Zugehörigkeit zu Deutschland nicht entlassen und fremder Souveränität nicht unterstellt. Aus dieser sehr deutlichen Darstellung leiten wir die Berechtigung ab, auch im Jahre 1984 unsere Wünsche und Forderungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Nichtwissen macht schwach und führt zu Gleichgültigkeit und zu der Übernahme fremder Meinungen. Aber Wissen ist Macht und trifft auf

unsere Situation besonders zu. Nur, wenn wir genau über unseren Rechtsstandpunkt Bescheid wissen, wird uns keiner als Revanchist, oder zu den Ewiggestrigen gehörig, verurteilen können. Da gilt es oftmals mutig und öffentlich seine Meinung zu vertreten, so, wie es Helmut Kohl während der Pressekonferenz anlässlich seines Besuches in Moskau tat. Auf die Frage eines sowjetischen Journalisten nach einem angeblichen Revanchismus in der Bundesrepublik und innerhalb der ostdeutschen Landsmannschaften, antwortete der Bundeskanzler:

„Das erwarte ich von den Deutschen, daß sie nicht aufgeben. Das hat überhaupt nichts mit Revanchismus zu tun, sondern das hat mit wirklicher Liebe zur Heimat und



v. li.: Buchwald (Ratzeburg), Frau Seibt, Propst em. Seibt, Buchwald (Nürnberg)

zum Frieden zu tun. Sie haben hier keinen Revanchisten vor sich, sondern einen, der versucht, als deutscher Patriot seine Pflicht zu tun!“

Aber auch im Lager deutscher Politiker und sogenannter Meinungsmacher gibt es eine gewisse Zahl Opportunisten, denen wir klar und deutlich entgegenzutreten müssen.

Als unter Konrad Adenauers Verhandlungsführung eine Abstimmung über das künftige Schicksal des Saargebietes angestrebt wurde, da wagte niemand zu behaupten, daß hier Revanchisten am Werke wären. Und ich denke weiter, – welche Meinung in der Öffentlichkeit zum Verlust eines deutschen Teilgebietes wohl bei uns herrschen würde, wenn die Alliierten Teile, oder ganz Schleswig-Holstein, das ja in seiner Gesamtheit kaum mehr als hundert Jahre zum deutschen Staatsverband gehört, annektiert hätten, – oder, wenn Großbritannien als Schadenersatz alte Erbansprüche auf Hannover geltend gemacht und das Land unter seine Oberhoheit gestellt hätte? Hätte auch dann ein Willi Brandt das dem einfachsten Rechtsbegriff zuwider laufende Wort geprägt, daß man nicht etwas beanspruchen kann, was man nicht mehr besitzt? Hier drängt sich die Frage auf, – sind denn wir die schlechteren Deutschen, daß man uns mit dem Verlust von Heimat und Existenz die größte Kriegsfolgelast aufbürdet und uns obendrein noch verbieten möchte, vom Recht auf Heimat und dem Recht auf Selbstbestimmung überhaupt zu reden!?

Jedes Volk darf für seine Einheit eintreten und sich dazu bekennen, nur, – wenn es die Deutschen tun, ist man von Moskau bis Ost-Berlin gleich damit zur Stelle, das anklagende Wort zu erheben, als würde hier die Linie von Hitler bis in die Gegenwart fortgesetzt werden. Dieses geschieht ununterbrochen, weil dies die einfachste Methode ist, jede nationale Regung entweder gleich zu ersticken, oder zu disqualifizieren. Da es schon zeitlich nicht mehr möglich ist, irgendwelche altgediente Befürworter des

toten Diktators zu entdecken, befließigt man sich der Methode, diejenigen, die das Wort für ihr Vaterland nehmen, zu Neonazis zu stempeln, ihnen Aggressivität, Militarismus und Revanchismus vorzuwerfen.

Dieses führt nun vielfach zu der Reaktion, daß hierzulande all das, was dem deutschen Volk 1945 und seitdem widerfahren ist, als notwendige Wiedergutmachung bezeichnet wird. Die Deutschen hätten sich mit dem abzufinden, was sie erfahren und erlitten haben, denn das, was sie erfahren und erlitten haben, habe nun einmal seine Wurzel in der Vergangenheit. Allzuvielen haben es bislang noch gar nicht gespürt, in welcher grausamer Weise wir, die Deutschen in Freiheit, dadurch erpreßbar geworden sind, daß der Schatten der Vergangenheit absichtlich bis in die Gegenwart verlängert wird. Dabei befinden wir uns alle doch in einer Haftungsgemeinschaft, unabhängig von Ge-

burtsort und Datum, in der Haftungsgemeinschaft des deutschen Volkes für das deutsche Vaterland. Wir wollen ein freies Zusammenleben der Deutschen, wir wollen die staatliche Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit und einen Ausgleich in Europa unter Achtung des Selbstbestimmungsrechts und des Rechts auf die Heimat. Wir sind bereit, Einsatz und Phantasie aufzuwenden, wie, gerade in den deutschen Ostgebieten, die nach nationalem und internationalem Recht, eindeutig zu Deutschland gehören, Formen gefunden werden können, daß Polen und Deutsche, gemeinsam im europäischen Raum leben können. Dies erfordert das Gebot der Versöhnung im europäischen Geist, ebenso wie das Verlangen, der Zukunft des eigenen Volkes zu dienen.

1984 – Jahr der Information, eine Aufforderung und Gelegenheit zugleich, Standortanalyse zu betreiben und das Wissen zu bereichern. Nur wer die wesentlichen rechtsstaatlichen Fakten für Ostdeutschland und die gesamtpolitischen Zusammenhänge überschaut und darüber Auskunft zu geben vermag, dem wird kein Außenstehender ein schlechtes Gewissen einreden können.

Dazu gehören auch einige wenige Daten und Ereignisse der schlesischen Geschichte. Schon vor dem Mongoleneinfall holte der Piastenherzog Heinrich I. deutsche Siedler ins Land und stellte sie unter seinen besonderen Schutz. Eine Urkunde aus dem Jahre 1234, deren Wortlaut genau bekannt ist, bezeugt diesen Vorgang. Im Verlauf der weiteren 150 Jahre wurden nachweislich 120 Städte und 1200 Dörfer nach deutschem Recht neu gegründet. Hier sei nur an die Verleihung des Magdeburger Stadtrechtes im Jahre 1211 an die Stadt Goldberg und 1214 an die spätere Landeshauptstadt Breslau erinnert. König Kasimir III. von Polen verzichtete 1335 im Vertrag von Trentschin wörtlich „für ewige Zeiten“ auf Schlesien. Damit kam Schlesien über die böhmische Krone zum Deutschen Reich. Bis auf die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Öster-



Wir trauern um

Alfred Glodek

früher Kraschen

der am 5. September 1984 verstorben ist.
Er lebte viele Jahre in Bremenried, Fabrik-
straße 9, 8999 Weiler im Allgäu.

In Trauer, seine Kinder:

Erwin mit Familie
Pfannerstraße 31
7988 Wangen/Allg.
Adelheid mit Familie
und alle Anverwandten

Wir feierten am 8. September 1984, im Kreise
unserer Lieben, das Fest der

GOLDENEN HOCHZEIT

Fritz Wenzel

Else Wenzel
geb. Pascheke

8620 Lichtenfels
Gustav-Heinemann-Str. 11 fr. Festenberg/Schles.



Wer ist ohne Mantel nach Hause
gekommen?

Als sich das Zelt am Sonntagabend
geleert hatte, blieb ein Herrenmantel
übrig, der nur einem Teilnehmer am
Groß Wartenberger Treffen gehören
kann. Sollte derjenige noch nicht ge-
merkt haben, daß er seinen Mantel ver-
mißt? Gegen eine entsprechende Be-
schreibung des Mantels und des Ta-
scheninhalts sind wir bereit, den Man-
tel auf Anforderung zuzuschicken.

Verlag Groß Wartenberger Heimatblatt

Die neuen
Volkskalender 1985
sind eingetroffen!
Verlag Heimatblatt

**Selbstgebackene
Lebkuchen schmecken
doch besser!**



Hayma-Werk, 2854 Nesse bei Bremerhaven
Rezepte bei Ihrem Kaufmann

VI 398/83

Öffentliche Aufforderung

Am 5.4.1983 verstarb mit dem letzten Wohnsitz in Ingol-
stadt Karl Kühn, geb. 17.6.1909 in Oberstradam/Nieder-
schlesien. Als Miterben kraft Gesetzes kämen in Betracht die
Geschwister bzw. deren Abkömmlinge des Vaters des Erb-
lassers. Dieser war Richard Kühn, geb. 10.5.1876 in Ober-
stradam/Niederschlesien. Weiter kämen als Miterben in Be-
tracht der Onkel des Erblassers, Gottlieb Kulla bzw. des-
sen Abkömmlinge. Die in Betracht kommenden Personen
wollen sich unter genauer Darlegung des Verwandtschafts-
verhältnisses binnen 6 Wochen ab Veröffentlichung beim
Nachlaßgericht Ingolstadt melden, andernfalls ihre Erbrechte
unberücksichtigt bleiben. Der Nachlaß soll ca. 6000,- DM
betragen.

Amtsgericht Ingolstadt
— Nachlaßgericht —

8070 Ingolstadt, den 14.9.1984

DER FINDER

des Fotoapparates ADOX
beim Heimatkreistreffen
in Rinteln
in der Herrentoilette
hängengeblieben,
während der Besitzer
einem Kranken half)
wird gebeten,
den Apparat an das
Heimatblatt oder an Karl
Krug, Robert-Mayer-
Straße 53,
7410 Reutlingen 1, zu
schicken, gegen
Kostenerstattung.

Berlin

Unser nächstes Treffen findet statt am
20. Oktober 1984 im Schultheiß, Reinicken-
dorfer Straße 22, als Erntedankfest, mit
Überraschungen. Beginn um 15 Uhr.

Geburtstage im Oktober: Hilde Bunsche,
geb. Melz, Oels, am 6.10.1984, Neiden-
burger Allee 53, 1 Bln. 19; Ilse Kerske, geb.
Klein, Neuwalde, am 6.10.1984, Wier-
sig-Weg 5, 1 Bln. 13; Irmgard Thobaben,
Kloster Lausitz, am 13.10.1984, Enkircher
Straße 44, 1 Bln. 25; Margarethe Reinhold,
Groß Wartenberg, am 16.10.1984, Rot-
buchenweg 16, 1 Bln. 52; Heinz Wiesent,
Oels-Pontwitz, am 27.10.1984, Reinicken-
dorfer Str. 99, 1 Bln. 65; Sonja Janik, Oels-
Breslau, am 29.10.1984, Bamberger Str. 38,
1 Bln. 30; Ingeborg Behrend geb. Walter,
Oels, am 29.10.1984, Mollner Str. 37,
1 Bln. 47.

Gertrud Schroeter

München

Im September hatten wir keinen Fami-
liennachmittag. Dafür nahm die Heimat-
gruppe Groß Wartenberg, Oels, Militsch und
Trebnitz am 2.9.84 an der Feier der heiligen
Hedwig im Kloster Andechs zahlreich teil.
Am 8. und 9. September war das Groß War-
tenberger Treffen in der Patenstadt Rinteln
an der Weser. Es gab ein großes Wiedersehen
mit Verwandten und Bekannten.

Am 13.10.84 findet der Schlesische Kir-
mesball in München im Hofbräuhaus um
19.00 Uhr statt. Am 28.10.84 ist Tag der
Heimat um 15.00 Uhr im Kongreßsaal des
Deutschen Museums. Unsere nächsten Tre-
ffen im Georg-von-Vollmar-Haus sind am
7.10. und am 4.11.84.

Die Heimatgruppe gratuliert und wünscht
alles Gute: Zum 90. Geburtstag am 8.11.84
Frau Maria-Sabine Köchel, 7500 Karlsruhe
51, Erlenweg 2/I, früher Groß Wartenberg.

Max Kotzerke

Nürnberg

Wir möchten nochmal an das Treffen am
Samstag, den 6.10. im Gasthof Karthäuser-
tor, ab 14 Uhr erinnern.

Im Oktober gratulieren wir: Frau Frieda
Klonz, Groß Wartenberg, am 16.10. zum
89. Geburtstag; Frau Marie Kynast, Festen-
berg, am 11.10. zum 78. Geb.; Frau Mike
Godek, Stradam, am 29.10. zum 80. Geb.;
Frau Klara Hoffmann geb. Lepski, Stradam,
am 28.10. zum 74. Geb.; Hfrd. Fritz Hoy,
Rudelsdorf-Radine, am 9.10. zum 62. Geb.;
Hfrd. Herbert Wuttke, Muschlitz, am 11.10.
zum 64. Geb.; Hfrd. Kurt Wollny, Distel-
witz, am 14.10. zum 49. Geb.; Hfrd. Alfred
Bystrich und Hanni Diszelberger geb. By-
strich, Schönsteine, am 21.10. zum 47. Ge-
burtstag. Wir wünschen alles Gute und wei-
terhin beste Gesundheit.

Hilde Krämer